

In meiner Familie gibt es den schönen Spruch: Je größer der Unverstand, desto härter das Urteil". Da ist viel dran.

Wer viel weiß und sich in die Zusammenhänge einarbeitet, wird verstehen, dass vieles nicht so einfach zu entscheiden ist wie mache meinen. Größeres Wissen macht nicht nur umsichtig, es macht auch vorsichtig, weil demjenigen, der über Wissen verfügt, klar ist, dass jede Entscheidung Konsequenzen für andere nach sich zieht.

In Krisenzeiten wie heute wird das sehr offensichtlich. Wenn wir uns zurücknehmen und Kontakte einschränken, um die Verbreitung eines Virus zu verlangsamen, dann bedeutet das immer auch einen Verlust von Beziehungen. Diese einfache Gleichung hat allerdings unendlich viele Verästelungen. Während vielbeschäftigte Berufsmenschen vergleichsweise leicht damit umgehen können, weil sich in ihrem Leben relativ wenig verändert, ist das für Schüler und Eltern ein erheblicher Eingriff in ihre Lebensgestaltung. Von Menschen in Altenheimen gar nicht zu reden.

Deswegen dürfen harte Entscheidungen zu Einschränkungen nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Sie müssen immer und immer wieder auch darauf geprüft werden, ob die Einschnitte für bestimmte Personengruppen noch zu ertragen sind.

Es gehört beides dazu, sich immer wieder hinterfragen zu lassen und die Hoffnung darauf, dass mit Gottes Hilfe jeden Tag unser Verstand ein wenig zu wächst oder wie die Losung heute meint:

„Die in ihrem Geist irren, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen. (Jes 29,24)“.

Bleiben Sie behütet

Ihr

Ivo Huber, Dekan